

Zucker, Holz und Kohle

Frauenfilmtage Die Aktivistin Sara Aduse kämpft gegen die weibliche Genitalverstümmelung in Äthiopien. Zum Start der Frauenfilmtage war sie mit ihrem Dokumentarfilm „Do you remember me?“ in Tübingen.

Tübingen. Zucker, Holz und Kohle sind die Zutaten. Das Pulver wird in Äthiopien traditionell benutzt, um es jungen Mädchen nach ihrer Beschneidung mit einer Rasierklinge auf die frische Wunde zu streuen. Eigentlich ist die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung in dem afrikanischen Land seit 2007 verboten. Dennoch wird die Beschneidung in Teilen des Landes weiter praktiziert, wie die Aktivistin Sara Aduse feststellen musste.

Mit zwölf Jahren kam Aduse mit ihrer Familie aus Äthiopien in die Schweiz, wo sie seitdem lebt. Bis sie 25 war, habe sie nicht realisiert, dass sie schwer traumatisiert sei, erzählte die Aktivistin dem Publikum am Donnerstag im vollbesetzten Saal des Kino Museum. Mit ihrem Film „Do you remember me?“ wurden die Frauenfilmtage an diesem Abend eröffnet.

Wie 200 Millionen Mädchen wurde auch Aduse als Kind, im Alter von sieben Jahren, in Äthiopien beschnitten. Nach Jahren des seelischen Leidens habe sie mit Mitte 20 – angeregt durch ein Seminar zur Persönlichkeitsentwicklung – schließlich begonnen, sich mit dem Kampf in ihrem Inneren, ihrem Trauma, auseinanderzusetzen.



„Man muss den Menschen vor Ort auf Augenhöhe begegnen, anstatt sie zu belehren“: Sara Aduse im Film „Do you remember me?“.

Bild: Frauenfilmtage

So entstand die Idee, aus ihrer Geschichte einen Dokumentarfilm werden zu lassen. Indem sie ihre Geschichte öffentlich macht und Aufklärung gegen FGM (female genital mutilation) betreibt, möchte Aduse verhindern, dass junge Mädchen weiter beschnitten werden.

2019 ließ sich die Aktivistin bei einer einmonatigen Reise nach

Harar filmen. Das ist ihre alte Heimat – und der Ort ihrer Beschneidung. Die Kamera war auch dabei, als Aduse ihre Großmutter und ihre Beschneiderin mit der Tat konfrontierte. Ein Gespräch darüber wollte die Großmutter mit ihrer Enkelin aber nicht vor laufender Kamera führen. Aduses Großmutter hatte die qualvolle Prozedur damals organisiert – nicht um dem

kleinen Mädchen zu schaden, sondern weil es in ihren Augen das einzig Richtige war.

Es ist schwer auszuhalten, wenn im Film zu sehen ist, wie Aduse an genau der Stelle im Wohnzimmer jenes Hauses sitzt, wo die Beschneidung stattfand. Sie schaut direkt in die Kamera, als sie den schmerzhaften Vorgang Schritt für Schritt beschreibt.

„Do you remember me?“ lehrt die Zuschauerinnen und Zuschauer unter anderem, warum junge Mädchen in Äthiopien überhaupt beschnitten werden. Zwei Glaubenssätze spielen dabei eine wesentliche Rolle: durch die Beschneidung würde die „wilde“ Sexualität der jungen Mädchen gezähmt und sie würden ruhiger, gehorsamer den Eltern gegenüber. Außerdem, so heißt es, würde kein Mann eine unbeschnittene Frau heiraten wollen.

„Aufklärung, Aufklärung, Aufklärung.“

Sara Aduse, FGM-Aktivistin

Sara Aduse hat es sich zum Herzensprojekt gemacht, gegen diese Glaubenssätze anzukämpfen. Auf die Frage, wie man die fest verankerten Traditionen und Denkweisen überwinden könne, antwortete sie: „Aufklärung, Aufklärung, Aufklärung.“ Ihr Ansatz: „Man muss den Menschen vor Ort auf Augenhöhe begegnen, anstatt sie zu belehren.“ Bildung sei extrem wichtig, sagte Aduse dem Publikum – sie setze daher bei der jüngeren Generation an. *Lea Schütz*